

2. Juni 1807, auf 32 Folioseiten, fortgeführt. Das letzte Ereigniß dessen er gedenkt ist der große Brand in Görlitz in der Nacht vom 2. Juni 1807. Mitten in der Beschreibung desselben bricht er ab, obgleich er noch bis 1809 als Rektor fungirte und lebte. — Vom 31. Mai 1809 setzt der Rektor Anton diese Annalen (weniger Schul- als Stadt- und Welt-Chronik) fort bis zum Jahre 1820, den 5. Januar. Hier hört jede weitere Berichterstattung auf. Ueber die Hälfte des Foliobandes ist leer geblieben. — Dieser letzte Band hat freilich für die innere Geschichte der Schule nur geringen Werth. Die äußere Geschichte derselben erhalten wir aber seit Schwarz's Rektorat in den regelmäßig erscheinenden Osterprogrammen. — Außerdem sind in einem besonderen Foliobande die Protokolle der Lehrer-Konferenzen vom 2. Jan. 1803 an bis 1857 den 27. Oktober enthalten. Einige lose Aktenstücke, die sich vorfinden, gewähren mancherlei interessante Notizen. Die Lückenhaftigkeit der Berichterstattung bleibt insofern zu beklagen, als unser Gymnasium eine nach mehreren Seiten hin bedeutende Stellung in der Geschichte des deutschen Schulwesens einnehmen würde, wenn uns das 18. Jahrhundert so reiches Material dafür darböte zur Darstellung der inneren und äußeren Verwaltung und Gestaltung desselben, wie solches für das 16te und 17te, mit Einschluß des Grosserschen Rektorats in großer Fülle vorliegt. Außer den Baumeister'schen Gelegenheitschriften findet sich über das, hierorts als solches zu bezeichnende „Baumeister'sche Säculum“ der Schule wenig gedrucktes und handschriftliches vor. Lediglich nach diesem Mangel läßt sich der Werth unserer handschriftlichen Acta schol. bemessen.

Was nun den Inhalt derselben betrifft, so habe ich in der oben erwähnten Jubelschrift angedeutet, daß man einige, vielleicht interessante, wie seither wenig beachtete und bekannte, Nachrichten aus ihnen zu entnehmen in den Stand gesetzt werde. Gleichsam hinter den Kulissen spielt die Familien- und Hausgeschichte, die vor dem großen Publikum in den öffentlichen Aktus und vielen Feierlichkeiten, womit die Schule in jenem Jahrhundert prunkte, verborgen bleibt, mit ihren kleinen Leiden fort. Es bleibt lehrreich sie zu kennen, weil vieles der Art heut noch quälend und störend fortwirkt, ohne daß man Abhülfe gefunden hat, vieles dagegen durch einen ganz neuen Aufschwung, den das Erziehungs- und Unterrichtswesen in diesem Jahrhundert genommen hat, aufgehoben und beseitigt erscheint. — Die älteren Akta sind mit naiver Unbefangenheit geschrieben, so daß man gerührt wird, wenn man die Klagen und Seufzer liest über schwere Arbeit und geringen Lohn, über persönliche Bedrückung und Willkür, worunter bald die Gesamtheit, bald der einzelne litt, wiederum sich nicht enthalten kann zu lächeln, wenn man die devote Genügsamkeit selbst in den vertraulichen Vorstellungen kollegialischer Verhandlungen wahrnimmt, womit die gewiß oft sehr lästigen Ehrenbezeugungen und Schulfeierlichkeiten zu Ehren hoher Gönner veranstaltet, berichtet werden. — Aber wird man sagen: es kann doch nur ein gewissermaßen pathologisches Interesse sein, was wir an solchen Minutien nehmen. Gewiß, aber die Leiden und Freuden des Schullebens hängen so genau mit der Geschichte der Erziehung zusammen, und diese wiederum mit der ganzen Zeitgeschichte, daß auch die Einzelheiten und Persönlichkeiten an deren Schicksalen an sich wir nur geringes Interesse finden würden, Urtheile über die gesammten Zustände des Schulwesens jener Zeit zu begründen im Stande sind z. B. über die Stellung des Lehrer-Kollegiums zum Patronat, zur Landes-